

Hiob 19

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

¹ Ijob entgegnete, er sprach:

² »Bis wann noch grämt ihr meine Seele, malmet ihr mich mit Worten?

³ Zehnmal nun habt ihr mich geschmäht, ihr zögert nicht, mich zu mißhandeln.

⁴ Und wäre ich einst wirklich entgleist, verweilt dann bei mir meine Entgleisung?

⁵ Dürftet ihr drum wirklich wider mich großtun und wider mich meine Schande erweisen? -

⁶ Wisset also, daß mirs der Gottherr gekrümmt hat, mit seinem Fangseil hat er mich umwunden.

⁷ Wohl, ich schreie: \"Unbill!\" und mir wird nicht entgegnet, ich klage, und da ist kein Recht.

⁸ Meinen Pfad hat er vermauert, ich kann nicht weiter, auf meine Steige legt Finsternis er,

⁹ meine Ehre hat er mir abgestreift, die Krone mir vom Haupte gezogen.

¹⁰ Er reißt mich rings nieder, daß ich vergehe, wie einen Baum hebt meine Hoffnung er aus.

¹¹ Er läßt seinen Zorn mich umlodern, seinen Widersachern gleich achtet er mich.

¹² Mitsammen kommen seine Rotten, bahnen sich ihren Weg auf mich zu, lagern sich rings um mein Zelt.

¹³ Meine Brüder hat von mir er entfernt, die mich kannten, sind durchaus mir entfremdet,

¹⁴ ausbleiben die mir Nahen, meine Bekannten haben mich vergessen,

¹⁵ die Ansassen meines Hauses und meine Mägde, sie achten mich für einen Fremden, ein Auswärtiger bin ich in ihren Augen geworden,

¹⁶ ich winke meinem Knecht, er entgegnet nicht, mit meinem Munde muß ich ihn anflehn.

¹⁷ Mein Odem ist fremd meinem Weibe, ich ekle die Söhne meines Mutterleibs an,
¹⁸ sogar die Büblein haben mich verworfen, steh ich auf, bereden sie mich,
¹⁹ mich scheun die Leute meines Einvernehmens, die ich liebte, haben gegen mich
sich gewandt.
²⁰ An meiner Haut, an meinem Fleisch klebt mein Gebein, ich bin entronnen mit der
Haut meiner Zähne, -
²¹ schenkt mir Gunst, schenkt Gunst, ihr meine Genossen, denn Gottes Hand hat mich
angerührt.
²² Warum verfolgt ihr mich wie der Gottherr und werdet meines Fleisches nicht satt?
²³ Wer gäbs doch, meine Worte würden geschrieben, wer gäbs, auf einem Brief
eingezeichnet,
²⁴ mit Eisengriffel nebst Blei auf immer in den Felsen gehaun! -
²⁵ da ich doch weiß, mein Auslöser lebt, und als der Spätgekommne wird vortreten er
überm Staub,
²⁶ und noch nachdem meine Haut, dies da, zerfetzt ist, noch von meinem Fleisch aus
werde ich Gott schauen.
²⁷ Was ich selber mir erschauere, meine Augen sehn, nicht eines Fremden, in meinem
Leib verzehren sich danach meine Nieren.
²⁸ Wenn ihr sprecht: \"Wie verfolgen wir ihn denn!\", die Wurzel der Sache, in mir sei
sie zu finden,
²⁹ erschauert, ihr, vor dem Schwert - denn Grimmglut ists, Verfehlungen fürs Schwert
- , auf daß ihr erkennt, daß ein Urteil ist!«